Za
3264

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80549-p0001-2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80549-p0002-8

Za 3270 7

Trauer-Worte

Über den schmertzlichen doch sanfft und seligen
Hintritt aus dieser Welt.
Des Weiland WohlEhrwürdigen / Edelen
und Hochgelahrten Herrn

D. Johann Borns /

auff Hilmersdorff /

JCti, Prof: Publ: des Ober-Hoff-Gerichts
Advocati Ordinarii, der Löblichen Juristen-Facultät Assessoris
und der Vniversität allhier Decemviri, wie auch
des hohen Stiffts zur Naumburg
Canonici.

Leipzig /
Gedruckt bey Christian Michaeln.

7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80549-p0004-9

HOchster Gott wie mag es kommen/
Daß du so verkleinern thust
Die Zahl deiner werthen frommen/
Vnd so offt uns heime suchst?
Vielleicht schickst du sie voran/
Daß du uns recht greiffest an.
Wann die theuren Männer fallen/
Die da stützen Stad und Land:
Die auff Erden lassen schallen.
Ihr verliehnes hohes Pfand.
Wir entbrechen aus den Schrancken/
Vnd sind steiff in steten Wancken.
Lieber Gott ach laß der deinen/
Brunn und Qvell vertrocknen nicht:
Thu es ferner noch gut meinen/
Daß uns künfftig nichts gebricht.
Vnd daß die so ietzt voll leiden
Davor sammlen tausend Freuden.

deprop.

M. S. L.

GLeich wie in dieser Welt ein Mann von klugen Sinnen
Bey einen Fürsten noch/ vflegt dieses zugewinnen/
Daß Er vor seine Müh und unverdrossnen Fleiß
Zur Danckbarkeit dem wohlverdienten Preiß.

So

So hat der hohe Mann/ der iezt erblast hierlieget/
Vnd offt in dieser Welt durch klugen Rath gesieget
Von höchsten Fürsten iezt bekommen seinen Lohn
An statt der Jammer Welt/ die unverwelckte Krohn.

Mitleidend sezte es eilfertig
hinzu

L. H. S.

DAs Recht geht hin und her uñ sucht auf seinen Triften/
Den lebendigen Born / der heller als Christall
Voll kluger Billigkeit in tausend Ströme qvall.
Das Recht sieht Durstig aus. Weg die das Vnrecht stifften!
Weg! Brunnen die sich selbst durch Gab uñ Gifft vergiften
Das Recht sucht seinen Born / denn nie kein Wasser fall
Der ungerechte Zeit und Falschheit überschwall.
Ach leider! der verseugt iezt in des Grabes Klüfften.
Geh wohlgeplagtes Recht/ wo Gottes Recht entspringt/
Vnd siehe wie dein Born in seinen Vrsprung dringt/
Da lesche deinen Durst. Gott kan dich ferner laben/
Gott hat dich nie verseumt. Treugt hier ein Bruñen ein/
Dort gräbt Er ander auff/ die gleiche Kräffte seyn.
Vnd sieh dich nur recht umb / es seyn ihr schon gegraben.

schuldigst schriebs

M. Paul Bose.

DEr Mensch ist wie ein Liecht in dem es andern scheinet
Vnd frembden Nutzen giebt/ so ist es aus gebrannt:
Es war Herr Doctor Born/ in fast dergleichen stand
Er starb nach grossen Ruhm / doch eh wir es vermeinet.

Wir

Wir sahen seinen Todt/nicht ohne sondre Schmertzen/
Die Ihr die Seinen seyd/ und die Ihr sein glück
Empfindet mehr als ich ein trauriges Gemüth.
Und Sie geehrte Frau/ich weiß daß ihrem Hertzen
Ein tieffer Stich geschehn: doch muß sie Trost verspüren
Wenn ihr der liebste Sohn/Ihr gleichsam seine Hand
Zur festen Stützen gieb sein Gott verliehnes Pfand
Kan ihren Witben Stand/mit süsser Ruhe führen.

Johan: Christ: Eichler

Δ. ΙΩΑΝΝΗΣ ΒΟΡΝΙΟΣ ΚΙΕ.

Κατ' ἔτεος. πεντακροσυλλαβ.

(anni præsentis)

Δακρυότιμ@ Ισάσαθαι Ωρμαγνὸν Ἀνάγκη
Ναὶ Νόμον Ηρεμίης Σμερδαλέοισι Βρόμοιο
Ολβιόμοιρα Ρύσις! Νῦν Ιμερόεντ@ Ολύμπ@
Στήριξε Κρήνην Ισοθαλὲς Εδ@ι

Ad Suum Henricum Born.

IST der Vater deiner Jugend/
Ist der Mann der hoch an Tugend
Nun entrucket/
Dir entzucket?
Werth er BORN/ es ist zu klagen/
Daß noch so bey frühen Tagen
Deiner Musen BORN versieget/
Woran dir so viel doch lieget.
Soll der zarte Lorber heben
Sich empor und blühend schweben/
Müssen Wellen
immer qvellen/

Biß

Biß er mit den Wurtzeln gründet
Dahin/ wo er selbst empfindet
Krafft und Leben/ da kein Zeichen
Dürrer Lufft ihn mag erbleichen.

Billich wer auch dir zu gönneu/
Daß die Wasserreichen rönnen
Noch herflüssen
Zuversüssen.
Waß noch bitters an den Zweigen/
Pflegt die Tugend dir zu zeigen:
Biß du wie der Lorber feste
Könst ausbreiten deine äste.

Aber es hat Gott gefallen
Daß er durch des Todes Knallen
Hat verfügen
Lassen mügen
Dem der sich nun wird ergiessen/
Vnd in tausend Ströme fliessen
Voller Ehren. Dem halt stille/
Es wird sein dein BORN die Fülle.

F. Berger.

BAgnieres † klagt umb daß das grosse Schüttern
Der Erden stoß und ihr erschröcklich Zittern
Ihm seinen BORN voll Heil verderbet hat.
Sie windet sich/ die nunmehr arme Stad/
Weil

† Ist ein Ort in Franckreich/ allwoselbst durch jüngstes Erdbeben die warmen Bäder erkaltet und unbrauchbar worden.

Weil sich die Glut / die heilsame/ verlohren
Vnd nun ihr Nutz/so schleunig ausgefrohren.
Die Frembden /die Gesundheit da gesucht/
Die halten sie /als ob sie sey verflucht/
Vnd ziehen weg. Die kalten Qvelle liegen
Nun ohne Nutz und scheinen zu versiegen/
Weil ihre Krafft forthin erkaltet ist
Vnd sie so schnell der Abgrund in sich frist
Ach! Leipzig findt auch eben ietzt zu klagen
Vnd weis hiervon was gleichfalls herzusagen.
Ein harter Stoß / ein Schüttern würfft ihm ein
Was ihm bißher als heilsam können seyn.
Den werthen Born /aus dessen klugen Qvellen
Die Weißheit pflag im Rechte zu erhellen/
Den reist so schnell ein Todesbeben hin/
Vnd dämpfft die Gluth in seinem scharffen Sinn/
Daß Nutz und Frucht forthin mit ihm erfrohren
Der edle BORN ist zeitlich nun verlohren.
Ach! Leipzig spürts/was Schaden das es sey/
Ihr fremden/die ihr öffters sasst dabey/
Wenn sein Gedicht umb eure Geister schwebte/
Daß ihr Verstand daher geschickter lebte/
Beklagt mit uns aus einer Treuer Brust
Daß Elend doch und dieses BORNS Verlust.
Wiewohl der Qvell ist nach dem Meere gangen.
Die Gnaden- See /die hat ihn auffgefangen.
Bagnieres klagt / und hat kein hoffen nicht.
Mein Leipzig sieht daß ihm noch wohl geschicht.
O selger Born /indem du uns verschwunden
So hastu nicht allein den Vrsprung funden/

Da

Za 3264

Da du dich freust; wir auch / wir sind gestillt/
Weil deinen Platz ein andrer künfftig füllt.

Seinem weyland hochgeehrten Hn. *Præceptori* zu schuldigem Nachruhm schriebs

D. E. Heidenreich.

ES ist nicht lang da gieng die **Grosse-Mutter** fort
Den Todes-Weg die Strasse aller Welt
Durchwandernte gelangte sie an jene Pfort
Des schönen Hauses in dem Sternen-Feld.
Ach! welch ein Schmertzen wars der uns damahls betraff!
Derselb anietzo nun verdoppelt wird/
Durchs **Herrn Groß-Vaters** unverhofften Todes-Schlaff/
Ach! da wird alles wieder auffgerührt/
Was sich von Leid ein wenig nur gesetzet hat/
Da muß auffs neue sich der Trähnen-Bach
Ergiessen/da geräth biß auff den höchsten Grad
Das Hertz in Traurigkeit / da hört man Ach/
Vnd Weh/und kläglich winseln in dem Trauer-Hauß/
Vnd auch bey uns/ ja in der gantzen Stadt.
Was kan und wil man aber endlich machen draus?
Des Himmels Schluß / der weise Gottes-Rath
Von unserm Klag und Seufftzen sich nicht ändern läst/
Wir müssen nur damit zu frieden seyn:
Jn Gottes willen sich ergeben ist das best
Bey solchen Fällen/Er der Höchst allein /
Weiß/ was uns nützlich ist an Leib und an der Seel/
Läst er uns leben/ nun so ist es gut
Nimt er uns weg/ so thut er dennoch keinen Fehl/
Wir sind doch allezeit in seiner Hut.
Derhalben/Jhr/**Jhr Höchstbetrübten!** wollen wir
Vns so verhalten in der Traurigkeit/
Daß wir nicht streben wider Gott zur Vngebühr/
Er wendet wohl das Leid zu seiner Zeit.

Johann Peilicke.

Die 7. Augusti Anno 1660.

ENDE.

VDM
Pon. alig. M.C.

ULB Halle
003 730 506
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80549-p0011-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80549-p0012-3

Trauer-A

Über den schmertzlichen do

Hintritt aus diese

Des Weiland WohlEhrn

und Hochgelahrte

D. Johann

auff Hilmere

JCti, Prof: Publ: des

Advocati Ordinarii, der Löblichen

und der Vniversität allhier

des hohen Stiffts zur

Canonici

Leipzig/
Gedruckt bey Christia

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80549-p0013-9